

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 68 — Nummer 298 — 2. November 1915

Präsidenten skrisis erweitert, weil noch kein Wann da ist, der das Danaergeschenk dieser stärksten Verantwortung aus sich, nehmen, der die Entschlossenheit und die Kraft hätte, das zermürbte Frankreich! vor der Katastrophe zu retten, der es entgegentreibt. Aber schon die Umbildung des Kabinetts zeigt deutlich!, wie die Unzufriedenheit im Lande mit der Politik der Delcasse, Viviani, Poincare und Genossen wächst. Denn um dieser, trotz der scharfen Zensur immer deutlicher zum Ausdruck gelangenden Opposition zu tb egegnen, hat man die unbeliebtesten der Verantwortlichen ausge schifft, hat man setzt durch Hinzunahme von ausgeprägt Konservativen, wie Denhs Cochin und Meline, und des greifen, über den Par teien stehenden Freheinet ein Kabinett der Sammlung, in dem nach! britischeimj Muster alle großen Parteien vertreten sind, gebildet, um auf diesem Wege noch! einmäl alle Fran zosen unter eine Fahne zu sammeln. Denn darüber darf man sich! nicht hinwegtäuschen, das neue Kabinett ist ein Ministerium des na tionalen Widerstandes. Wie lange es das sein wird, und ob es sich, überhaupt als die "Re gierung der Unsterblichen" — so nennt Clemenceau spöttisch das Kabinett, weil Poincare drei seiner Kollegen aus der Akademie Francaise, also drei sogenannte Unsterbliche, hineingebracht hat — erweisen wird, das steht freilich> auf einem anderen Blatt.

Bericht des deutschen Hauptquartiers. WTB. Berlin, 30. Oktober. Mittags. (Großes Hauptquartier).

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfelbmarschalls von Hindenburg. Nordöstlich! von Mitau wiesen unsere bei Plakanen aus das Norduser der Misse vorge schobenen Kräfte 2 starke nächtliche Angriffe ab u.zogen sich! vor einem weiteren Angriff in die Hauptstellung aus das Südufer zurück. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern Nichts Neues. Heeresgruppe des Generals von Linsingen. Westlich! von Ezartorysk wurde die russi sche Stellung bei Komarow und die Ortschaft selbst genommen; ein nächtlicher russischer Gegenangriff blieb erfolglos. Kamienucha, Hetalisowska und Bielgow Wurden gestürmt. 18 Offiziere, 929 Mann sind gefangen genommen, 2 Maschinengewehre erbeutet. Ein russisches Kampfflugzeug wurde bei Kukli heruntergeschossen. Balkankriegsschanplatz. Die Armeen der Generale von Koeveß und von Gallwitz haben feindliche Stellungen gestürmt, über tausend Serben gefangen genommen, 2 Geschütze und 1 Ma schinengewehr erbeutet und sind in der Vorbävegung geblieben. s Die Armee des Generals Bojadjeff setzt die Verfolgung fort. Oberste Heeresleitung. WTB. Berlin, 31. Oktober. (Großes Hauptquartier.)

Bayerische Truppen setzten sich nordöstlich von Neuville in Besitz der französischen Stel lung in einer Ausdehnung von 1100 Meter, machten etwa 290 Gefangene und erbeuteten vier Maschinengewehre und 3 Minenwerfer. Ein feindlicher Gegenangriff wurde abends abgeschlagen. In der Champagne ist ein weit vorsprin gendes deutsches Grabenstück nördlich von Le Mesnil in der Nacht vom 29. zum 30. Okto ber durch!

überwältigenden Angriff gegen die dort stehenden Kompagnien an die Franzosen verloren gegangen. > Bei Tahure griffen nachmittags unsere Truppen an. Sie stürmten die Butte de Ta hure (Höhe 192 nordwestlich, des Ortes). Der Kamps dauerte die Nacht hindurch an. 21 französische Offiziere (darunter zwei Bataillonskommandeure) und 1215 Mau« wurden gefangen genommen. Westlicher Kriegsschauplatz.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des GeneralfclvmarschaNs von Hindenbnrg. Durch, unser konzentrisches Feuer wurden die Russen gezwungen, den Ort Pla kanen auf dem Nordufer der Misse wieder Ku räumen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschatts Prinz Leopold von Bayern. Die Lage ist unverändert. Heeresgrulype des Generals v. Linsingen. Der Angriff westlich, von Ezartorysk er reichte die Linie Ostrand von Komarow-Höhen östlich von Podgacie. Die erreichten Stellun gen wurden gegen wiederholte russische Nacht-angriffe in teilweise erbitterten Kämpfen ge halten. Etwa 150 Russen von 11 verschiedenen Regimentern sind ge fangen genommen. Südöstlicher Kriegsschauplatz. Deutsche Truppen der Armee des Gene rals von Köveß haben Grn. Milanovac ge nommen. Nordöstlich, davon wurde der Feind an der Sttaße Satornja—Kragujevac aus sei nen Stellungen südlich der Srebrnica gewor fen. Tie Armee des Generals von Gallwitz drängte beiderseits der Morawa den Gegner Weiter zurück. (\$09 Gefangene wurden eingebracht. Bon der Armee des Generals Bojadjeff liegen keine neuen Nachrichten vor. Oberste Heeresleitung. WTB. Berlin, 1. November. Wittags. (Großes

Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz. In der Champagne schritten die Franzosen bei Tahure nachmittags zum Gegen angriff. Sie wurden abgewiesen. Tie von unseren Truppen am 30. Oktober erstürmte Butte de Tahure ist fest in unsrer Hand ge blieben. Die Zahl der in den letzten Tagen ge machten Gefangenen ist auf i 31 Offiziere und 1277 Mann gestiegen. Bei Combres kam es zu lebhaften Kämp fen mit Nahkampfmitteln. Leutnant Boelke hat am 30. Oktober süd lich, von Tahure einen französischen Doppel decker zum Absturz gebracht und damit das 6. feindliche Flugzeug außer Gefecht gesetzt. — In der Gegend von Belfort fanden mehrere I für die deutschen Flieger erfolgreiche Luftgefechte statt.

Heeresgruppe des
Generalfeldmarschalls v.
Hindenbrg. Beiderseits der
Eisenbahn Tuckum—Riga
gewannen unsre Truppen im Angriff
die all gemeine Linie
Raggasem—Kemittiern (hart west-
lich, von Schlot)—Taunsem.
Feindliche Gegen stöße wurden
abgeschlagen. Westlich und
südwestlich von Dünaburg, wurden
starke russische Angriffe
abgewiesen. Zwischen dem
Swenten- und Jlsen-See war der
Kampf besonders heftig. Er dauert
an einzelnen Stellen noch, an.
Vereinzelte feindliche Vorstöße
nördlich des Dryswjaty-Sees
scheiterten ebenfalls. Der Gegner
hatte große Verluste. Bei Olai
(südwestlich von Riga) wurde ein
russisches Flugzeug zur Landung
gezwun gen. Führer und
Beobachter sind gefangen ge-
nommen. Heeresgruppe des
Generalfeldmarfchalls Prinz,
Leopold von Bayern. Oestlich von

Baranowitschi wurde ein rus sischer
Nachtangriff nach Nähkampf
abgeschla gen. Heeresgruppe des
Generals v. Linsingen. Die Lage ist
im allgemeinen unverändert. Ein
feindlicher Gegenstoß nördlich von
Ko marow hätte keinen Erfolg. —
Deutsche Trup pen des Generals
Grafen v. Bothmer wurden bei
Siemikowce an der Sttypa (nördlich!
von Burkanow) angegriffen und
stehen dort noch im Kampfe.
Balkan-Kriegsschauplatz. In
Fortsetzung des Angriffs wurden
die Höhen südlich von
Grn—Mlanowac in Be sitz
genommen. In der Richtung auf
Kragujevac ist der Feind über den
Petrovackar- und LepenicaAbschnitt
zurückgeworfen. Oestlich, der
Morawa ist gegen den Wider stand
der Serben der Trirunovo-Berg
genom-i men. Es wurden einige
hundert Gefangene gemacht. Die
Armee des Generals von Bojadjeff
ist am 30. Oktober unter
Nachhutkämpfen dem Feinde bis in
die allgemeine Linie, Höhen von
Planinica (südwestlich, von
Zajecar)—Slatina (nordwestlich, von
Knjazevae) — östlich von Svrsjig
(westlich von Lele)—Palanka — öst-
lich von Vlasetine gefolgt.
Oestlicher Kriegsschauplatz. Die
Zahl der im Oktober von deutschen
Truppen im Osten eingebrachten
Gefangenen und die von ihnen
gemachte Beute beträgt:
Gefangene: Erbeutet: Bei öer
Heeresgruppe von Hindenbrg: 98
Offiziere, 14482 Manu 40
Maschinengewehre Bet der
Heeresgruppe des Prinzen Leopold
von Bayern: 12 Offiziere, 4134
Mann 2 Maschinengewehre Bei der
Heeresgruppe des Generals von
Linsingen: >0 Offiziere, 8871 Mann
21 Maschinengewehre Bei der
Heeresgruppe des Generals Grase«
von Bothmer: 3 Offiziere, 1525
Mann 1 Maschinengewehr Bei der
Heeresgruppe von Mackensen: >5
Offiziere, 11937 Mann 23

Geschütze*, *u}umiuiu. 244
Offiziere, 40949 Mann 23
Geschütze, 80 Maschinengewehre *
Abgesehen von einer großen Zähl
aufge fundener Geschütze älterer
Fertigung. Oberste Heeresleitung. "

Zwischen 7 und 8 Uhr vormittags
wurde heute auf dem Arsenal und
der Kaserne von Kragujevac die
österreich.-ungar. und kurz nach her
die deutsche Fahne gehißt. Im
Flußwinkel zwischen der Morava
und Resava haben deutsche
Truppen nach heftigen Kämpfen die
beherrschende Höhe
TrirunovoBrdo genommen.
Bulgarische Kräfte haben auf der
Straße nach Parazin die Höhen
westlich Planinica und im Nisava-Tal
die Höhen westlich Bela-Pch lanke
erkannt. Tie bisherige
Gesamtbeute der deutschen und
österreich.-ungar. Truppen des
Generals o. Koeveß beträgt 20
Offiziere, gegen 6600 Mann 32
Geschütze, 9 Maschinengewehre,
über 39 Munitionsfuhrwerke, 1
Scheinwerfer, die Ge wehre und
Artilleriemunition und sehr diel
Infanteriemunition; überdies
wurden 45 alte oder gesprengte
Geschützrohre erbeutet. Ter
stellvertretende Chef des
Generalstabes r v. H o e f e r,
Feldmarsch alleutnant.

"Aber mich hast du mitgequält." Er
Nützte ihre Hände. "Hab ich das
wirklich, Lotti? Hast du nicht längst
gewußt, wie es um mich steht?" "Ein
bischen gehaut hab' ich es schon,
Georg. Aber so etwas möchte man
doch genau wissen. Und dann —
hier sehen dich alle Damen so
erobierungslustig an. Der berühmte
Schriftsteller ist ihnen eine so
interessante Per sönlichkeit. Die
blonde Engländerin, die mit uns im
Hotel Splendid wohnt, läßt dich
nicht aus den Augen, und die
beiden fischen Wie nerinnen, die

mit ihrer Mutter bei Tisch, neben uns sitzen, die fallen mir schon längst auf die Nerven mit ihren koketten Blicken. Was die sich! wohl denken? Ich war furchtbar eifersüchtig, sagte Lotti lachend. Er zog sie fest an sich!. "Nein — jetzt flunkerst du, du warst gar nicht eifersüchtig, sondern hast die kleinen Wienerinnen immer ein bisschen mokant und überlegen angesehen, weil du ganz genau wußtest, daß du allein mein Herz ausfüllst. Ich l'war jck mW nicht, eifersüchtig auf die Hev een, die sich! um deine Gunst bemühten." j Sie lachten beide übermütig auf, und Bruckner küßte sein Bräulchen erst einmal wie der his zur Atemlosigkeit ah. , i Schnell verging ihnen die Zeit. Sir Krö ten sich, so viel zu sagen, nun ihr Verhältnis ein so ganz anderes geworden war. Lotti beichtete, wie ungeduldig sie auf seine Erklärung gewartet habe. Grade, als sie wieder etwas mit einem Kuß bekräftigen mutzten, erschien Frau Gertrud Horst mit Rita vor dem Strandkorb.) Frau Gertrud sah lächelnd und bewegt auf das glückliche Paar, und Rita, die auch längst gemerkt hatte, wie es um die beiden stand, sagte lächelnd: »Ich! gratuliere." Das Brautpaar sah erschrocken auf, aber sie blieben nebeneinander sitzen, Hand in Hand. "Mutti — liebe Mutti!" rief Lotti weich. "Was ist denn das, Kind?" fragte diese, mit ihrer Rührung kämpfend. Um Lottis Mund zuckte der Schelm. "Ach,, nichts weiter, Mutter — ich habe nur einen lässigen Junggesellen von seiner Ehescheu kuriert. Du weißt, — ich hatte es mir doch- vorgenommen, solche säumige Männer zu bekehren." "Und nimmst nun den ersten Bekehrten gleich für dich in Anspruch?" Lotti sprang auf und fiel der Mutter um dtzn Hals. "WM doch nicht gleich eine andere zur .Stelle war, hab ich mich erbarmt." "Oho!"

rief Tr. Bruckner. Lotti gab ihm den ersten freiwilligen Kuß. "Nun schweig still," sagte sie schelmisch. Bald.daraus kehrten sie alle zusammen ins Hotel Splendid zurück, wo sie Wbhnung genommen hatten. Es war Zeit, Toilette zu machen für die Tafel. * So war Lotti Horst als Bricht von Swinenründe zurückgekehrt. Rita war dringend von ihren Schwiegereltern gebeten worden, wieder zu ihnen ins Haus zu kommen, damit nicht noch mehr Gerede entstand, als es schon ohnedies der Fall war. Da auch Gerd seine Bitten mit den ihren vereinte und Frau Helene entschieden lebens würdiger geworden ümr durch! Men schweren Verlust, so willigte Rita ein. Und so bezog sie wieder die Zimmer im Falknerschen Hause, die sie als junges Mädchen bewohnt hatte. Sie besuchte aber Horsts sehr tost und ging auch zuweilen zu Lina hinaus, um da noch, allerlei Anweisungen geben über die Sachen, die bei einem Verkauf der Billa sie für sich behalten wollte. Es gab da manches, was sie nicht in tcmbe Hände kommen lassen wollte. äLi Li L twi -'äu l i j

Vom westlichen Kriegsschauplatz. "Ter Lieg hängt von der Zahl der Kanonen ab." Unter dieser Ueberschrift schreibt die "Nowoje Wremja": "Im Verlaufe der letzten fran zösischen Offensive sollen, nach verschiedenen Berichten, annähernd zwei Millionen Granaten und Schrapnells oerschossen worden sein. Tie Deutschen haben seit Kriegsbeginn m außerordentlichem Maße mit Artilleriekräften gearbeitet und manchmal einen kleinen Teil des Kanipffeldes mit einer Zahl von Geschossen belegt, die die früheren Kriege in dieser Hinsicht weit in den Schatten stellt. Das Schicksal

der Armeen hängt heute von der Zahl der Kanonen ab. Sieger wird derjenige sein, der über mehr Kanonen verfügt, als die andere Partei." Diese Feststellung der Nowoje Wrem ja ist für Rußland nicht sehr aussichtsreich, da die russischen Werke den Geschütz- und Munitionsverbrauch der Zarenheere nicht zu decken vermögen und die Vereisung der russischen Häfen eine Einfuhr unmöglich- macht. Der Krieg mit Italien. Tie Exniichirnng in Italien. Berlin, 30. Oktober. Ter Vertreter der "Voss. Ztg." in Konstantinopel hatte Gelegenheit, einen Einblick zu tun in den Brief einer nichtamtlichen, aber in hoher gesellschaftlichen Stellung befindlichen italienischen Persönlichkeit. Er ist in der Schweiz am 16. Oktober geschrieben und schildert die Ernüchterung, die in Oberitalien dem nationalistischen Rausch gefolgt ist. "Eines ist gewiß," so heißt es in dem- Brief, "die Herrschaft der Gasse ist zu Ende und Abertausende erinnern sich beschämt, daß sie sich ihr feige unterworfen haben. Je denfalls sind wir davon geschützt, in weitere Abenteuer verstrickt zu werden. An den Folgen des einen, an dem unsere heldenmütige Armee nutzlos verblutet, werden wir ein Jahr zehnt zu tragen haben. Alle Augen Pnd auf Giolitti gerichtet. Obwohl ich sein politischer Gegner bin, gebe ich zu, daß er der Mann des Augenblicks ist. Aber auch ihm wird es nicht mehr gelingen, den Fehler gutzumachen, den Sonnino und Salandra leichtfertig begingen, und alle Arbeit, entscheidenden Einfluß auf dem Balkan zu gewinnen, ist umsonst gewesen." (Z.)

gen des 28. Okt. ist eine Abteilung, die in der Nähe von Piroto die Nacht zugebracht hatte, in diese Stadt

eingedrungen und verfolgt den geschlagenen Feind weiter. Die englische und französische Flotte haben die Beschießung der ägäischen Küste wieder aufgenommen. Zwischen Risch und Pivot. Die zweite bulgarische Armee hat sich zwischen Nisch und Piroto geschoben. Die Verbindung zwischen den beiden Städten ist unterbrochen. Die Funkstation in Nisch ist nicht mehr in Tätigkeit. Serbien kann nur noch mit der Funkstation in Mitrowitz über Antivari arbeiten. Zwei historische Reiter. Den beiden ersten Kavalleristen, die sich auf serbischem Boden trafen, wird von bulgarischen, deutschen, österreichischen, ungarischen und türkischen Truppen eine Ehrengabe gewidmet werden. (Z.) Bergeltnugsmaßregeln von Bulgarien. Der "Pester Lloyd" meldet aus Sofia: Die bulgarische Regierung beschloß, gegen England und Frankreich wegen der völkerrechtswidrigen Beschießung offener Städte energische Maßnahmen zu ergreifen. Das Regierungsorgan "Narodu Prava" droht, man werde, falls es notwendig werden sollte, die in Bulgarien lebenden Untertanen der beiden Staaten in Dedegatsch einschließen. Neben der Berlinsche der Serben an Menschen und Material liegen aus Saloniki und Sofia Meldungen vor, nach denen seit Beginn der serbisch-bulgarischen Operationen die Serben enormes Material verloren haben. Etwa ein Viertel der gesamten serbischen Artillerie ist entweder kampfunfähig geworden oder in die Hände des Feindes geraten. Bis her seien von den serbisch-bulgarischen Kriegsschauplätzen rund 14 500 Gefangene in das Innere Bulgariens gebracht worden. Das Eingreifen der türkischen Truppen. An der nordwestlichen bulgarischen

Grenze sind fünf türkische Divisionen unter dem Kommando des Feldmarschalls von der Goltz ein getroffen, um die bulgarischen Truppen abzulösen, die an einem anderen Teile der Front Verwendung finden werden. (Z.) Zwei Engländer in Saloniki erschossen. Ein griechischer Wachposten wollte einen englischen Offizier am Eintritt in den verbotenen Teil des Zollhauses hindern. Der Offizier versuchte, dem Posten das Gewehr zu entwenden. Als dessen Begleiter den Revolver auf den Posten abschießen wollte, schoß der Grieche ihn ebenfalls nieder. Am Balkan. Zur Lage in Serbien. Frankfurt a. M., 29. Oktober. Die "Agence Hùvas" läßt sich aus Athen berichten: Der heldenmütige Widerstand der Serben und das beständige Eintreffen von neuen Truppen der Verbündeten in Saloniki und an der serbischen Front haben keinen Einfluß auf die Lage. Für den Augenblick spricht nichts dafür, daß Griechenland seine Neutralität aufzugeben beabsichtige. (g.) In Eilmärschen vorwärts. Nach den in Bukarest eingetroffenen Meldungen nehmen die Ereignisse auf dem Balkan einen schnellen Verlauf. Die Truppenziehen in Eilmärschen vorwärts. Die Truppen der Verbündeten stehen nur noch 30 Kilometer von Kragujewatz entfernt. Der Donauweg von Nlm bis zum Schwarzen Meere frei. Sofia, 30. Okt. Zum erstenmal seit Beginn des Weltkrieges ist gestern der ungarische Donaudampfer "Berettio" von Orsova in Vidin angekommen. Bukarest, 31. Okt. Die Deutsche, die Ungarische und die Oesterreichische Schiffahrtsgesellschaft haben beschlossen, die Schiffahrt aus der unteren Donau wieder zu eröffnen. Oesterreichische Dampfer begannen mit der Säuberung der

Donau von Minen. Diese Arbeit wird ungefähr 10 Tage in Anspruch nehmen, dann ist die Donau für die Schiffe von Ulm. bis zum Donaudelta frei. Der bulgarische Bericht. 1. Sofia, 30. Okt. ' Amtlicher Heeresbericht über die Operationen vom 28. Oktober: Auch der Einnahme von Zajecar, Knjacevac und Jnovo führen unsere Truppen fort, den Feind in westlicher Richtung zu verfolgen. Am Mor-

Die Türkei im Kriege. Der türkische Bericht. Konstantinopel, 29. Okt. Das Hauptquartier berichtet von der Dardanellenfront: Bei Anaforta traf eine von unserer Artillerie abgeschossene Bombe ein feindliches Munitionskübel und brachte es zur Entzündung. Der Brand dauerte 15 Minuten. Unsere Artillerie zerstreute feindliche Truppen, die Verschanzen auswarfen. Die Antwort des Feindes hatte kein Ergebnis. Bei Ari Burun schleuderte der Feind in der Nacht zum 28. Oktober, der bis morgens Bomben gegen die Gräben auf unserem rechten Flügel. Am 28. Oktober Lei Tage eröffnete die feindliche Artillerie ein wirkungsloses Feuer in verschiedenen Richtungen. Auf Seddil Bahr gegenseitiges Artilleriefeuer und Kämpfe mit Bomben und Torpedas. Der Feind schoß gegen unseren linken Flügel ungefähr 1000 Geschosse ab, die nur Erdstürze in einigen unserer Schützengräben hervorriefen. Sonst nichts von Bedeutung. Konstantinopel, 31. Okt. Das Hauptquartier meldet: An der Dardanellenfront versenkte unsere Artillerie heute das französische Unterseeboot "Turquoise". Wir machten die Besatzung, die aus zwei Offizieren und 24 Mann bestand, zu Gefangenen. Der Feind begann auf drei Teilen der Front mit

zunehmender Heftigkeit Artillerie feuer und Bombenwerfen. Wir erwiderten kräftig. Einige feindliche Schiffe nahmen an diesem Feuer teil. Bei Anafarta traf unsere Artillerie ein feindliches Transportschiff am Vorderteil. Das Schiff entfernte sich, in dichten Rauch eingehüllt. Bei Arirwarika verursachte eine unserer Bomben in den feindlichen Schützengräben einen Brand, der zwei Stunden dauerte. Bei Seddil Bahr zerstörte unsere Artillerie zwei feindliche Minenwerferstellungen auf dem rechten Flügel und in der Mitte. Sonst nichts Neues. Eine nette Tard anktenattlou? In politischen Kreisen wird die Rede Lansdownes, in der er Serbien einfach aufgibt, dahin ausgelegt, daß die englische Aktion sich nunmehr hauptsächlich wieder gegen die Dardanellen richten dürfte. Für England gilt es hauptsächlich, die drohende Gefahr von Ägypten abzuwenden, zugleich dürfte England auch von Rußland genötigt sein, die Aktion gegen die Dardanellen mit starken Kräften wieder aufzunehmen. Ter Abschied General Hamiltons. Reuter meldet: General Hamilton, der bisherige Oberbefehlshaber an den Dardanellen, sprach! in einem Abschiedsbefehl an seine Truppen seinen Dank für ihre bewundernswerten Leistungen in einem der schwersten Feldzüge der Weltgeschichte aus. Er gibt seinem vollsten Vertrauen Ausdruck, daß ihnen ein entscheidender Sieg unter dem neuen Oberbefehlshaber beschieden sei. (8.)

Der Krieg zur See. Wiedereinstellung des Tampferdienstes Eng-land-Holland. Berlin, 30. Oktober. Die "Morgenpost" meldet aus Amsterdam unterm 29. Oktober: Nach! hiesigen Blättermeldungen

ist der Tampferdienst London—Vlissingen aus unbekannten Gründen heute wieder unterbrochen worden. Auch! morgen wird der fällige Zeelanddampfer nicht von Vlissingen abführen. (Z.) Ein 14000 Tonnen-Tampsex gesunken. Nach, einer Meldung aus Christiania rettete der norwegische Dampfer "Turid", der in Drontheim angekommen ist, 22 Personen von dem 14 000-Tonnen-Dampfer der Canadian-Pacific-Bahn "Express of Britain", der mit Kohlen nach Archangelsk unterwegs, vor Kap Gorodezky im Weißen Meer aus eine Mne Metz und in drei Minuten sank. (Z.) Lin englisches Schiff untergegangen. , i Reuter meldet amtlich: Der Hilfs-M-, uensucher "Hhthe" ist in der Nacht vom 28. Oktober bei Gallipoli infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Kriegsfahrzeug gesunken. Außer der Besatzung waren 250 Mann an Bord, 100 Mann werden vermißt. Ein italienischer Dampfer versenkt. A then, 30. Oktober. Ter italienische Segler "Tibia", mit einer Azethlenladung an Bord, wurde von einem österreichischen Unterseeboot bei Jthaka versenkt.

Die Geschäftsführung der Gemeinde Hrntiethnft hatte in der letzten Sitzung des Gemeindekollegiums Anlaß zu einer lebhaften Debatte gegeben. Die Rechnung der Versicherung pro 1918 wurde mit 13 durch 11 Stimmen nicht genehmigt. Nunmehr befaßte sich auch der Magistrat in seiner letzten Sitzung mit dieser Angelegenheit. Herr R^ R. Ambros erklärte u. a.: Die Gemeindekrankenversicherung hat schon während ihres Bestehens zu sehr unliebsamen Erörterungen Veranlassung gegeben und auch, die letzte Abrechnung bei ihrem

Hinscheiden ist im Gemeindekollegium sehr stürmisch verlaufen. Es ist von vorneherein ohne weiteres zuzugeben, daß diese Rechnungsstellung mit Recht zu erheblichen begründeten Beanstandungen und Beschwerden Anlaß gegeben hat. Es ist aber zu bemerken, daß diese Beanstandungen, wie sie im Gemeindekollegium vorgbracht worden sind, nicht nur vom städt. Rbifionsamt festgestellt wurden, sondern auch vom Magistrat bereits festgestellt und hervorgehoben worden sind. Das Gemeindekollegium hat also neue Beanstandungen, die nicht bereits im Magistrat vorgebracht worden sind, zu dieser Rechnung nicht vorgebracht. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Führung des Hauptbuches einen sehr schlampigen Eindruck gemacht habe. Das ist richtig. Das Buch hat nicht schön ausgesehen. Das Buch! war aber während des Geschäftsjahres voll kommen sauber und ordentlich, geführt worden. Bei der Rechnungsfeststellung hat man aber gesehen, daß die Einträge in unrichtiger Weise vorgenommen sind, da sie nicht in den richtigen Titeln verbucht waren. Infolgedessen mußten diese vielen Streichungen und Übertragungen vorgenommen werden. Aus eine Frage des Herrn Magistrats Kohlwarder, wer diese Fehler gemacht habe, erwiderte Herr Rochtsrat Ambros, das Buch sei in der Stadtkämmerei geführt worden, und fuhr dann fort: „Die Rechnung selbst ist aber in richtiger Weise gestellt. Die Unterzeichnung! der Quittungen durch, die betreffenden Beamten anstelle der Krankengeldempfänger ist natürlich, ein sehr grober Verstoß; das durfte unter keinen Umständen geschehen. Es ist da her eine Bestrafung des Beamten, der dies

abgegeben werden sollen.. Als Mindestpreis . wurden 50 und 40 Mark pro Tausend mtgep geben. Die Abgabe soll auch, in geringeren Quantitäten erfolgen. —' Kinder und Trambahn. 'Die Di rektion der stöbt. Straßenbahn hatte 'sich bereits früher beklagt, daß Kinder beim Herannahen eines Motorwagens sich, mit gegespreizten Beinen auf die Trambahngleise stellten, hierdurch! den. Wagenführer im Dienste behinderten und sich! selbst in Lebensgefahr brachten. Durch Hinweise in den Schulen und in der Presse wurde diesem Unfug gesteuert. Neuerdings machen sich ähnliche Urchukömmlichkeiten bemerkbar. Kinder stellen sich auf die Fußbreiter von haltenden Motorwagen oder setzen sich! gar auf die unteren Puffer der Wagen, um so eine Freifahrt %u genießen. An den Endhaltestellen haben Kinder des öfteren dort stehende Packwagen entkurbelt und die Wagen umhergeschoben, wodurch sie sich und andere Kinder die auf den Gleisen umherstawden in schwere Gefahr brachten. Personen wagen wurden bereits mehrmals von Kindern geöffnet uttti verunreinigt. Die Direktion der Straßenbahn ersuchte daher den Magistrat neuerdings in Hinweisen in der Presse und durch, Verwarnungen in den Schulen die Kin- j der auf das Gefährliche ihres Treibens auf- • merksam zu machen und die Verüber solchen i Unfuges ernstlich, zu bestrafen. Halbwüchsige * Burschen machen sich des öfteren das Ver- i gütigen, mit Spazierstöcken angesammelten j Schmutz aus den Trambahnschienen herauszu- i werfen und damit die Straße zu verunreinigen. (Auch, dies sei int Interesse der Reinlichkeit ' unzuläsfjgg. Der Magistrat beschloß, in sei- □ ner letzten Sitzung,im Sinne derAnregung der ;

Straßenbahndirektion erneut auf die bestehen den Verfügungen zum Schutze des Trambahn verkehrs hinzuweisen und die Schulen zur Strafeinschreitung gegen Schuldige zu veran lassen. — Der letzte Trambahnwagen, der jetzt fahrplanmäßig nachts 10 Uhr 44 Min. j zur Stadt fahren soll, wird auch, des öfteren von Gästen der Bahnhofrestauration benutzt. [Ta der Wagen jedoch! auf die Ankunft des letz- ten Münchener Zuges warten mutz, ergeben sich i öfters Unzuträglichkeiten. Herr Direktor Schel- ! ler wies in der letzten Magistratssitzung wie- ; derholt darauf hin, daß dieser Wagen nicht ; vor Ankunft des Münchener Zuges abfahren : darf. Auf verschiedene Anregungen hin, 6 wurde beschlossen, mit dem Inhaber der Bahn- ; Hofrestauration ein Abkommen dahin zu tref- ! fen, daß dieser die Abfahrtszeit des Wagens) seinen Gästen bekannt gibt. | —' Gasmesser. Hier wie auch, ander- j wärts macht sich infolge stärkerer Benutzung ' von Gasbeleuchtung ein Gasmessermangel fühl- j bar. Tie Direktion der stöbt. Lichtwerke er- j suchte daher den Stadtmagistrat ein Aus- I schreiben erlassen zu dürfen, daß Gasbenutzer, f welche in ihren Wohnungen gleichzeitig einen Koch- und Leuchtgasmesser aufgestellt haben, | ersuch t werden, so ferne sie stacht mehr als j vier Flammen brennen, den Leuchtgasmesser ^ dem stöbt. Gaswerke zur Verfügung zu stellen j und ihr Leuchtgas nach dem bestehenden Pau- j schallflammenshstem zu beziehen. Eventuell soll i in kleine Wohnungen, in denen nicht mehr als j eien oder zwei Flammen gebrannt werden t und nur Leuchtgas benutzt wird, dieses zu einem Pauschalpreis abgegeben werden. Hie- * für sei vorzuschlagen pro Monat und

Flamme für Normalbrenner und Hängebrenner INormal 3 Mk. d. i. 10 Pfg. pro Nag, für Lilliput und Gräzinlicht 1,80 Mk., d. 'i. 6 Pfg. pro Tag. Der Magistrat hat beschlossen, vor erst nur die Ausschreibung auf Überlassung der Gasmesser z ugenehmigen. —* Die Liedertafel Lan ds Hut will auch Heuer eine Weihnachtsfeier für die Verwundeten abhalten und ersuchte den Stadt magistrat ihr hierzu den Rathaussaal abzu lassen, da ein anderes geeignetes- Lokal nicht zur Verfügung stehe und das Stadttheater hierfür zu klein sei. Der Magistrat hat hierzu in seiner letzten Sitzung beschlossen, in Dank barkeit für die heldenhaften Leistungen unsrer Verwundeten den Rathaussaal zur Verfügung zu stellen, da für die Verwundeten das Beste gerade gut genug sei. Zugleich, wurde der Liedertafel der Dank und die Anerkennung des Stadtmagistrats für die Vornahme der Veranstaltung ausgesprochen. —* Ausgestaltung des stöbt. Friedhofes. Auf Anregung des Herrn Mjs- R) Kohlndorfer wurde eine stöbt. Kommission zur Ausgestaltung unseres Friedhofes ernannt. Diese Kommission hat nun beschlossen, hin sichtlich der Bepflanzung die alten Bestim mungen als ausreichend gelten zu lassen. Da- gegen soll für die Aufstellung von Grabdenömalern in Zukunft gelten, daß die Aufftellung von Grabdenkmälern und Monumenten, sowie die Einfriedung der Gräber nur unter der Bedingung gestattet sei, daß die mit der Aus führung betraute Firma unter Angabe des Herstellungsmaterials eine Zeichnung des Grabdenkmals in doppelter Ausführung der Kommission vorlegt und deren Zustinchsung erhält. Im allgemeinen soll von poliertem Granit und schwarzem Syenit, sowie von guß eisernen und Blechkreuzen

Abstand genommen werden. Auch sollen Perlen- und Blechkränze nicht in Verwendung kommen. Zur Herabstellung einfacher und schöner Kreuze werden bei der Friedhofverwaltung Entwürfe zur Auswahl in verschiedenen Preislagen vorgelegt. Im übrigen sollen die gärtnerischen Anlagen, soweit sie von der Stadt unterhalten werden, durch die Hosgartendirektion zur Ausführung gelangen auf Kosten der Friedhofverwaltung. Zu den Anlagen bei den Kriegergräbern soll um einen Zuschuß der Militärverwaltung nachgesucht werden. Der Magistrat erklärte sich in seiner letzten Sitzung hiemit einverstanden, doch soll bezüglich der Kränze eine Übergangszeit festgesetzt werden. verschuldet hat, durchaus angebracht und vom Magistrat bereits beschlossen. Nicht wie es | geheißsen hat, der Herr Hofrat habe diese Beauftragung vorgenommen, sondern es ist ein Magistratsbeschluß da, nach welchem dem da maligen Bureauvorstand der G.-K.-M., Sekretär Hofmann wegen dieser Sache und überhaupt wegen dieser schlechten Geschäftsführung ein Verweis zu geben sei. Im Gemeindegremium ist im allgemeinen über die Verwaltung namentlich in finanzieller Beziehung der Stab gebrochen worden. Dagegen müsse remonstriert werden, da dies nicht zutreffend ist. Man darf nur unsere neuorganisierte Stadtkämmerei und Stadthauptkasse, unsere Werke an sehen. Das Gemeindegremium wird jetzt selten mehr in die Lage kommen, eine Beanstandung zu finden. Es ist entschieden zu weit gegangen, wenn man über die gesamte Verwaltung von A bis Z den Stab bricht. Alles aus einmal kann nicht gemacht werden, aber die Reorganisation hat eingesetzt und ist zum größten Teil bereits

durchgeführt. Sie wird später auch, gute Früchte tragen und uns' (dem Magistrat) auch wieder den Frieden bringen mit dem anderen Kollegium der inf. Interesse der Allgemeinheit sehr wünschenswert wäre. M.-R. Kohndorfer glaubt, daß die Vorwürfe über die Führung der G.-K.-Versicherung jedenfalls den bürgerlichen Magistrat nicht berühren, da die Mitglieder desselben eine Revision der Rechnung, Bücher und der gleichen nicht vornehmen können. Dafür sind die vom Magistrat aufgestellten Beamten haftbar und es wäre auch eine unbedingte Notwendigkeit, daß sich der Amtsvorstand in dieser Richtung von Zeit zu Zeit vergewissern würde, daß die von ihm gegebenen Aufträge, durch die Beamten in ordentlicher Weise durchgeführt werden. Wenn dies geschehe, müsse auch beobachtet werden, ob das Personal den Verfügungen nachkommt und die Bücher ordentlich führt. Wenn über solche Revisionen dem Referenten an den bürgerlichen Magistrat Mitteilung gemacht wird, können entsprechende Maßnahmen gegen Verfehlungen getroffen werden. Er fasse auch die Tätigkeit des neuen Revisionsamtes dahin auf, daß der damit beauftragte Beamte solche Revisionen vornehmen und dem Magistrat darüber berichten soll. Das Gemeindegremium habe durch, die Rechnungen Einblick in die Geschäftsführung, der bürgerliche Magistrat könne nur den Amtsvorstand für dieselbe haftbar machen. Der Magistrat soll die vorliegende Angelegenheit nicht nur zur Kenntnis nehmen, sondern er müsse die Gewißheit haben, daß die Beamten in Zukunft unter strengster Kontrolle stehen. Herr R.-R. Ambros erklärte, es ist richtig, daß den bürgerlichen Magistratsräten wegen solcher Beanstandungen nicht der gering-

ste Vorwurf gemacht werden kann. Was das Revisionsamt betrifft, von dem nur zu be dauern ist, daß es nicht schon vor 10 Jahren eingesetzt hat, so ist es ganz richtig, daß der Revisionsbeamte nicht nur befugt, sondern sogar verpflichtet ist, ständig der Kontrolle in den Betrieben in Bezug auf Rechnungen u. Buchungen zu über und alle Beanstandungen sofort dem Magistrat zur entsprechenden weiteren Veranlassung zur Kenntnis zu bringen. Er glaube, daß in dieser Hinsicht die Tätigkeit des Revisionsamtes eine sehr förderliche sein werde. Nach der Geschäftseinteilung ist der Amtsvorstand mit der Sache selbst nicht befaßt. Die Rechnung soll nun mehr wiederholt dem Revisionsamt zugehen und dieses neuerlich! angewiesen werden, mit aller Strenge die Rechnung und Buchungen zu kontrollieren und Unzulänglichkeiten sofort zu melden. Aus Anfrage konstatierte R.-R. Ambros, daß der Fehlbetrag von 29,80 ML. nunmehr beglichen ist, ebenso auf Anfrage des Herrn M.-R. Bartmann, ob Sekretär Hofmann das ganze Jahr 1913 die Rechnung geführt habe, daß auch, der damalige Magistrats-Assistent Schindlbeck hieran beteiligt gewesen sei. Der Magistrat beschloß hierauf, dem Antrag des Herrn R.-R. Ambros entsprechend, die Rückleitung der Rechnung.

Letzte Posten. 5w Angriff auf Nisch. Berlin, 1. November. Die bulgarische Artillerie beschießt, wie dem "Lok.-Anz." von seinem Sonderberichterstatteur aus Sofia gemeldet wird, die Außenforts von Nisch von Osten und Nordosten her. König Peters Aufenthalt unbekannt. Sd. Budapest, 2. Nov. Nach! serbischen Nachrichten ist der Aufenthalt Königs Peter seit einigen Tagen unbekannt. Der

König ist mit dem Kriegsiminister, dem Thronfolger und dem Generalstab gemeinsaint aus Kragujsoae abgereist. Seither fehlt jede Spur. Der russische Ministerrat reist nach England. Sd. Stockholm, 2. Nov. Laut einer Meldung der Nowoje Wremja aus Petersburg reist der ganze Ministerrat am 29. Oktober (alten Stiles) nach England, „Auch, Italien soll gezwungen werden, keinen Sonderfrieden zu schließen. Sd. Genf, 2. November. Wie der Figaro und das Petit Journal berichten, wird England nun auch in Italien Schritte tun, um es zum Beitritt zum Londoner Vertrag zu veranlassen, wodurch Italien verpflichtet werden sollte, keinen Sonderfrieden zu schließen.“